



**Haushaltsrede**  
**des Ersten Beigeordneten und Stadtkämmerers**  
**Achim Thomae**

**zur Einbringung des Haushalts 2025**  
**der Stadt Dinslaken**  
**in der Ratssitzung am 30. Januar 2025**

**Sperrfrist: 30.01.2025, Ende der Rede**

**Es gilt das gesprochene Wort**

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,  
sehr geehrte Stadtverordnete,  
liebe Bürgerinnen und Bürger,  
geschätzte Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung,  
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Presse und Medien,



Bis zu Beginn der Coronazeit im März 2020 waren über viele Jahre große Teile der Bundesrepublik durch starkes Steuerwachstum, zurückgehende Arbeitslosenzahlen und eine Nullzinsphase elektrisiert von den Rahmenbedingungen. Die Zurückhaltung aus der Zeit der Finanzkrise 2008 hatte man hinter sich gelassen. Landauf, landab standen Förderprogramme mit neuen spannenden, aber langfristig teuren Inhalten im Fokus. Dinslaken hat zudem große Sanierungs- und Investitionsbeschlüsse zur Beseitigung eines Investitionsstaus gefasst. Die städtische Baugesellschaft stellte zusätzliches Personal ein und baut seitdem; nach meiner Ansicht übrigens sehr professionell. Die beauftragten Baustandards nach städtischen Wünschen lagen eher im oberen Bereich. Aber Geld kostete ja nichts. Ganz im Gegenteil, bei Minuszinsen war mit

Schulden sogar noch Geld zu verdienen. Bei so viel positivem Gedankengut gerieten dabei die in späteren Jahren zu erwartenden Folgekosten aus dem Blickfeld.

In dieser Dekade hatten viele Städte –u.a. auch die ehemaligen Sorgenkinder des Ruhrgebiets– ausgeglichene Haushalte oder sogar Überschüsse. In Dinslaken lag man tendenziell eher unter der Nulllinie; aber im Rahmen dessen, was die Gemeindeordnung mit ihrer 5% Marke beim Eigenkapitalverzehr zulässt.

Mit der Coronazeit ab Anfang 2020 änderten sich zunehmend die Rahmenbedingungen. Durch den Ukrainekrieg ab 2022 verschärfen sie sich noch weiter. Die hohen Inflationsraten u.a. bei den Energie-, Personal-, Sozial- und Zinsaufwendungen sorgten für enorme Kostensteigerungen in den örtlichen Haushaltsplänen. Das Land Nordrhein-Westfalen reagierte mit Krediten für die Kommunen im Rahmen des Gemeindefinanzierungsgesetzes oder der zahlentechnischen Isolierung von Defiziten bis zum 31. Dezember 2023. Im Gegenzug dürften diese Gestaltungselemente aber vielfach den Blick davor vernebelt haben, dass sich die Rahmenbedingungen grundlegend geändert hatten.

Im Laufe des Jahres 2023 keimte noch einmal Hoffnung auf, dass das Land die Isolierung im Jahr 2024 verlängert oder ein vom Landtag in Düsseldorf beschlossener Verlustvortrag von städtischen Defiziten greift. Der Landtag hat den Beschluss allerdings nicht gefasst und eine Zustimmung des Kreises Wesel zum Verlustvortrag ist ebenfalls nicht erfolgt, weil für die Stadt Dinslaken -ohne eine Gegensteuerung- keine Perspektive auf Besserung bestand.

	2024	2025	2026	2027
<b>Haushaltseinbringung, Rat 10.01.2024</b>	-37,55 Mio. €	-44,33 Mio. €	-58,28 Mio. €	-66,33 Mio. €
<b>Kürzungen/ Verbesserungen, Rat 23.04.2024</b>	6,76 Mio. €	8,17 Mio. €	9,10 Mio. €	10,39 Mio. €
<b>Fehlbedarfe vor Konsolidierung</b>	-30,79 Mio. €	-36,16 Mio. €	-49,19 Mio. €	-55,95 Mio. €

Seit ca. einem Jahr beschäftigt sich der Rat daher notgedrungen mit der Entwicklung von hohen zweistelligen Millionendefiziten im Haushalt der Stadt Dinslaken, welche zum Status einer Haushaltssicherungskommune geführt haben.

Bereits im Zuge des ersten politischen Austausches bestand die einhellige Meinung, dass angesichts dieser Situation die unterschiedlichsten Haushaltsanmeldungen aus den Dezernaten nicht in dem gewünschten Umfang machbar sind. Rat und Verwaltung haben darauf kurzfristig reagiert und so wurde am 23. April 2024 eine neue Grundlage beschlossen, welche seitdem die Ausgangsbasis für weitere Überlegungen ist. Das Defizitvolumen ist durch den Ratsbeschluss zwar um rd. 10 Mio. Euro niedriger; die perspektivisch verbleibenden knapp 56 Mio. Euro an Jahresfehlbedarf waren aber genauso wenig genehmigungsfähig beim Kreis Wesel wie das Volumen vorher.

Nachdem im Frühjahr 2024 die Entscheidung für die Begleitung im Haushaltssicherungsprozess für eine Beratungsfirma gefallen ist, wurde seitdem gemeinsam mit dem Unternehmen nach Lösungen gesucht.

	2024	2025	2026	2027	...	2033
Fehlbedarfe vor Konsolidierung	-30,79 Mio. €	-36,16 Mio. €	-49,19 Mio. €	-55,95 Mio. €	...	-55,95 Mio. €
Beschlüsse Rat am 10.12.2024	6,10 Mio. €	7,51 Mio. €	9,66 Mio. €	11,46 Mio. €	...	19,89 Mio. €
verbleibende Fehlbedarfe	-24,69 Mio. €	-28,65 Mio. €	-39,53 Mio. €	-44,49 Mio. €	...	-36,06 Mio. €

Bei einem Konsolidierungsvolumen von rd. 56 Mio. Euro pro Jahr und einem nach der Gemeindeordnung möglichen Zeitraum bis zum Jahr 2033 war von Beginn an klar, dass es sich um einen langfristigen Prozess handelt. Am 10. Dezember 2024 wurden schließlich die ersten 11 Maßnahmen mit einem Gesamtvolumen von bis zu 19,9 Mio. Euro pro Jahr im Rahmen des aktualisierten Haushaltsplans 2024 beschlossen.

Nun müsste man auf der einen Seite sagen, was bringt ein Haushaltsbeschluss 2024 drei Wochen vor dem Jahresende? Und dann noch, wenn bei rd. 56 Mio. Euro Defizit „nur“ Konsolidierungsmaßnahmen in Höhe von knapp 20 Mio. Euro erfolgen. Wenn das formale Erfordernis der Gemeindeordnung eine schwarze Null ist, kann es dafür logischerweise keine Genehmigung der Aufsicht geben und dies war schon letztes Jahr nichts Neues. Verheimlicht worden ist es im Übrigen auch nicht.

Auf der anderen Seite kann ich Ihnen sagen, dass dieser Ratsbeschluss am 10. Dezember 2024 von der Aufsicht gefordert und für uns elementar wichtig war.

Aus Sicht des Kreises musste der Rat seinen Willen zeigen die Jahresdefizite in einem ersten Schritt deutlich zu senken... und Sie haben dieses Zeichen in Richtung Wesel

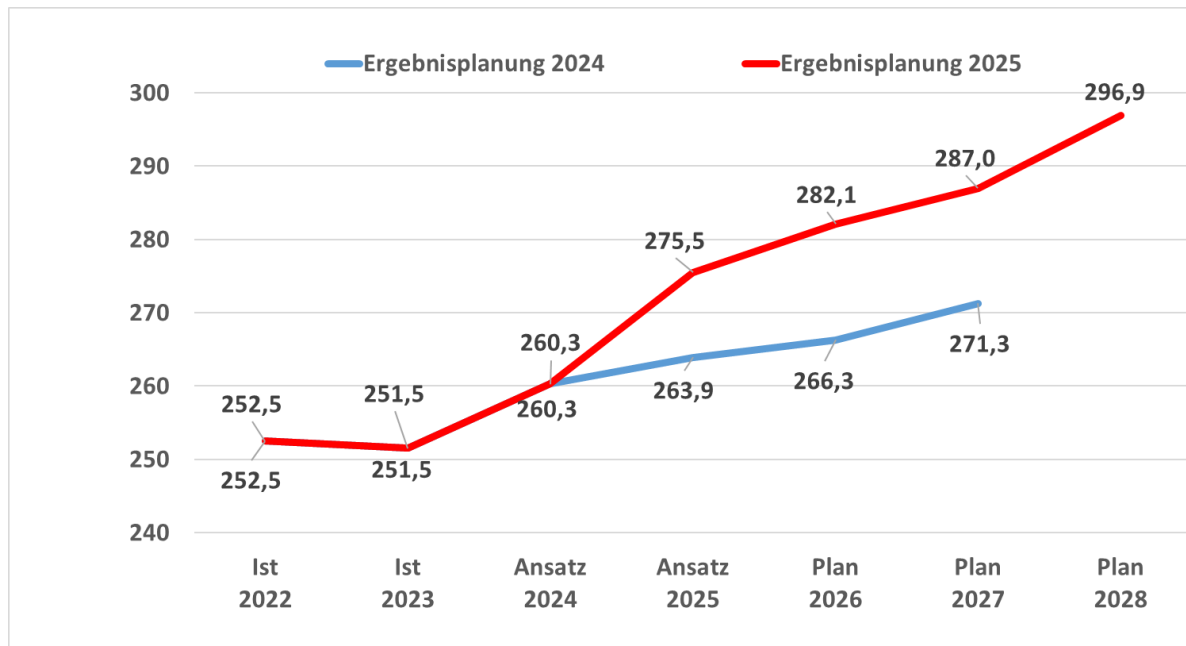
gesendet. Im Gegenzug besteht für die Stadt Dinslaken weiterhin die Möglichkeit mit der Aufsicht in positiven Gesprächen zu bleiben. Erwartet wird dort ein konsequenter Blick auf die noch notwendigen Konsolidierungen; schließlich bestand im Dezember noch eine verbleibende Lücke im Zieljahr 2033 von jährlich etwas über 36 Mio. Euro pro Jahr. Dieses Defizit gilt es nun gemeinsam durch Ratsbeschlüsse ab 2025 weiter in Richtung eines perspektivischen Haushaltsausgleichs zu reduzieren.

Im Rahmen des heute vorgelegten Haushaltsplanentwurfs 2025 finden Sie wenige Wochen nach dem 10. Dezember die Fortschreibung des Haushaltssicherungskonzeptes; nun für die Jahre 2025 bis 2033. Darin sind 10 weitere Maßnahmenvorschläge mit einem Jahresvolumen von über 3 Mio. Euro pro Jahr aus den Themenfeldern der städtischen Personalwirtschaft, des Finanzwesens und der Digitalisierung beschrieben. Ausgehend von unserem Schlusstand vom 10. Dezember letzten Jahres mit ca. 36 Mio. Euro würden mit den heutigen Inhalten im Zieljahr 2033 nun 3 Mio. Euro weniger, also rd. 33 Mio. Euro an Jahresdefizit offenbleiben.

So schwer es auch fällt, wir müssen uns vor Augen führen, dass wir in den nächsten Wochen und Monaten noch vor deutlich umfangreicheren Verbesserungsnotwendigkeiten stehen. Wie wir als Verwaltung dazu mit Ihnen in Gespräch kommen wollen, erläutere ich in einigen Minuten.

Vorher gebe ich Ihnen noch einen Überblick, wie sich die weiteren Eckdaten im Haushaltsplan 2025 mit seinem mittelfristigen Horizont bis 2028 entwickelt haben. Die Konsolidierungsmaßnahmen sind mit ihrem jeweiligen Wert darin eingearbeitet.

## Die städtische Haushaltsplanung 2025 bis 2028

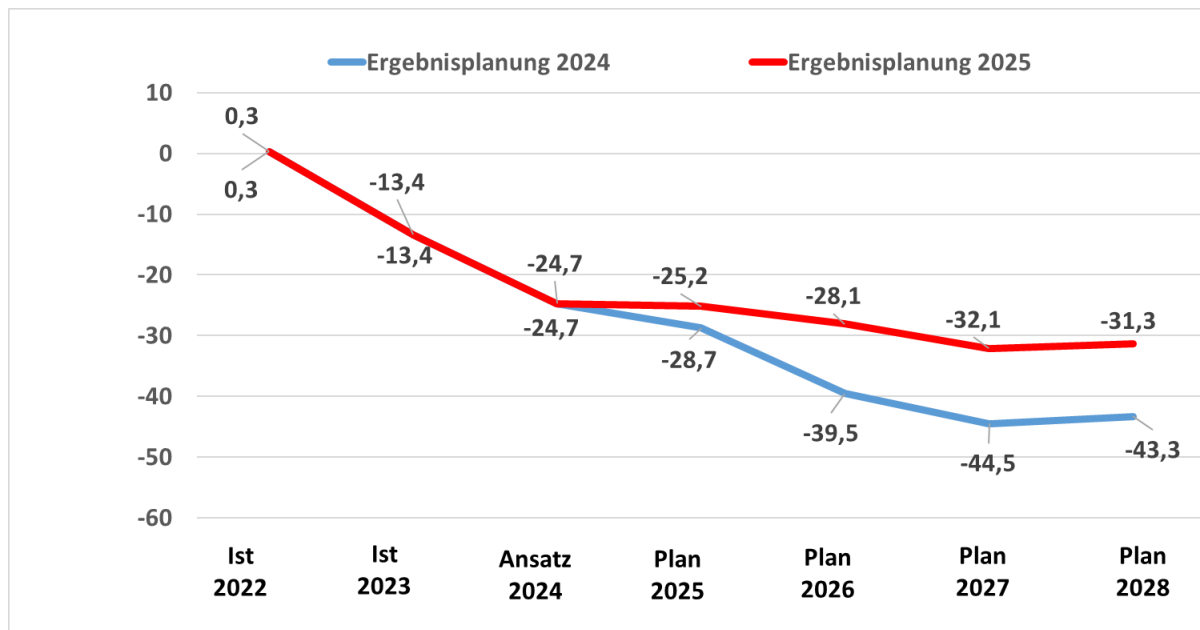


Wir starten mit einem Überblick der städtischen Ertragslage.

Die Haushaltssicherung umfasst einen Zeitraum von 10 Jahren. Der klassische Einzelhaushalt beinhaltet demgegenüber das jeweilige Haushaltsjahr -in unserem Fall 2025- sowie die drei folgenden Jahre der mittelfristigen Planung. Aktuell sind dies die Jahre 2026 bis 2028; allesamt in roter Farbe. Die bisherigen mittelfristigen Planungswerte sind in blau wiedergegeben. Um die historische Entwicklung besser zu erkennen, sind bewusst die Ergebniswerte der Jahre 2022 und 2023 mit angegeben.

Bezogen auf die Entwicklung der Ertragslage sehen Sie eine zufriedenstellende Entwicklung. Neben den Haushaltssicherungsinhalten in siebenstelliger Höhe sind auch höhere Erstattungen von Dritten sowie gestiegene Schlüsselzuweisungen in Millionenhöhe Teil der gezeigten Dynamik. Vervollständigt wird das positive Bild durch eine Bruttoausweisungen von Beteiligungserträgen. Im Vergleich zu den alten Rechnungsergebnissen aus 2022 und 2023 sind auch dies mehrere Millionen Euro Unterschied.

Ein Blitzzeichen muss ich an dieser Stelle allerdings setzen: Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland steht auf wackeligen Beinen. Dies kann mit einer Verzögerung auch auf den städtischen Haushalt negative Auswirkungen haben und den Druck auf die Stadt Dinslaken weiter erhöhen.

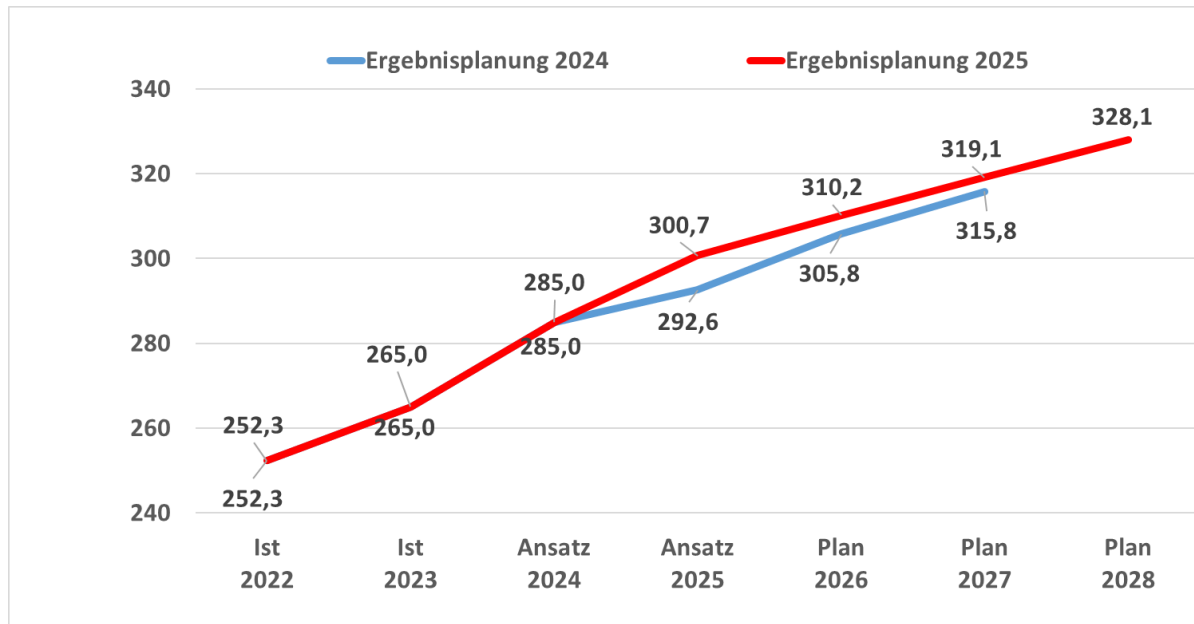


Die bisher positive Ertragsentwicklung spiegelt sich unmittelbar in den Jahresergebnissen der Haushaltsplanung bis 2028 wider. Für einen besseren Vergleich ist hier auf die gebuchte Isolierung von Belastungen im Jahr 2023 in dieser Darstellung verzichtet worden.

Zusammen mit den Haushaltssicherungsmaßnahmen wird die bisherige starke Abwärtsdynamik bei -31 bis -32 Mio. Euro bis zum Jahr 2028 abgebremst; sie geht aber noch nicht zurück in Richtung eines Haushaltsausgleichs.

Wer einen Blick in das Haushaltssicherungskonzept 2025 ff. wirft, wird dort am Ende eine Übersicht der voraussichtlichen Defizitentwicklung in den Jahren 2029 bis 2033 sehen. Hierbei ist erkennbar, dass die Fehlbedarfe auch in diesem Zeitraum auf dem Niveau von -31 bis -32 Mio. Euro nahezu stagnieren. Dies bedeutet, dass trotz steigenden Konsolidierungsmaßnahmen in den Folgejahren bis 2033 die Jahresdefizite nicht sinken.

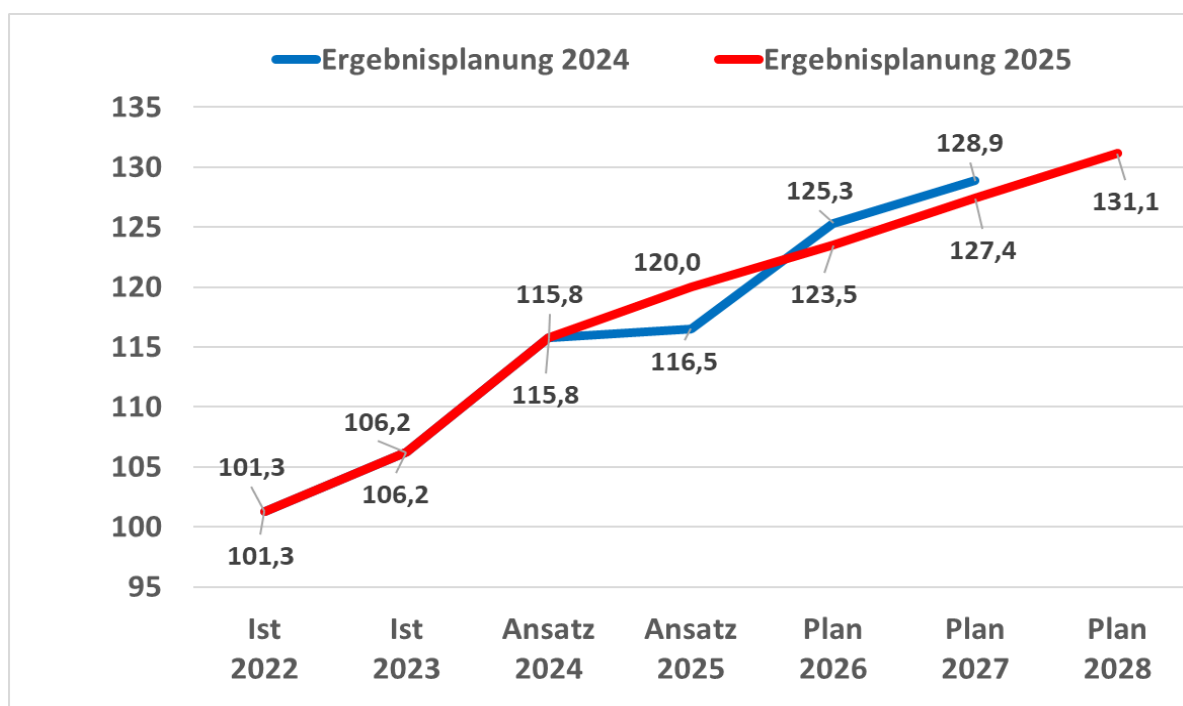
Warum gehen die Defizite nicht zurück?



Sehr verehrte Zuhörende,

diese Situation liegt an den weiterhin stark steigenden Aufwendungen der Stadt Dinslaken. An der roten Linie erkennen Sie, dass wir mit der neuen Planung 2025 erneut über dem Aufwandsvolumen der mittelfristigen Planung aus dem letzten Jahr liegen. Und diese Dynamik war schon hoch.

Zur Gesundung der städtischen Finanzen müssten die Aufwendungen aber deutlich langsamer steigen, wenn nicht gar sinken.

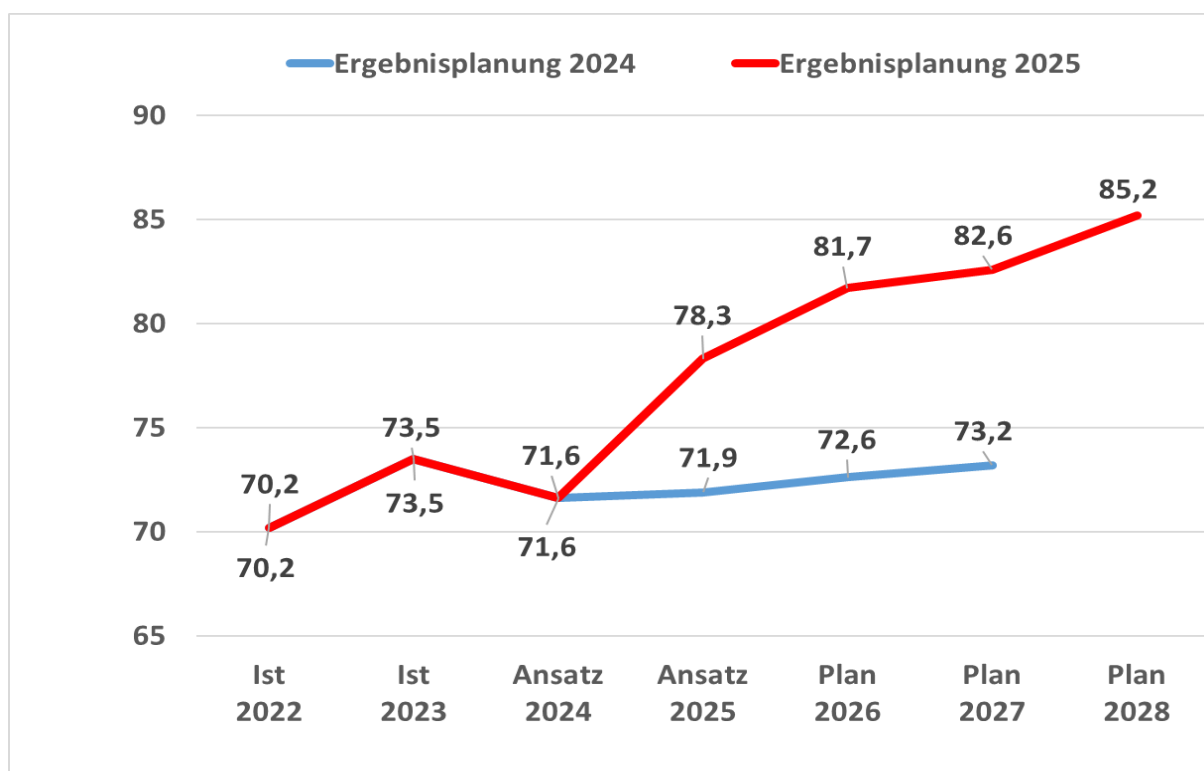




Der größte Treiber dieser Kostendynamik sind weiterhin die Transferleistungen, sprich vor allem die Aufwendungen für Soziales und Jugend. Vom Rechnungsergebnis 2022 bis 2028 sind Steigerungen von sage und schreibe fast 30% zu erwarten.

Wenn dann noch berücksichtigt wird, dass der Kreis Wesel bei der Kreisumlage seine ursprüngliche Dynamik um einen Millionenbetrag reduzieren konnte und bei den städtischen Aufwendungen zudem ein Millionenbetrag an Konsolidierung in Abzug gebracht wurde, so wird die eigene Entwicklung der Transferaufwendungen für Dinslaken umso schwindelerregender. Ohne ein Durchbrechen solcher Kurvenverläufe wird es der Stadt nur schwer gelingen, ihre Finanzen in den Griff zu bekommen.

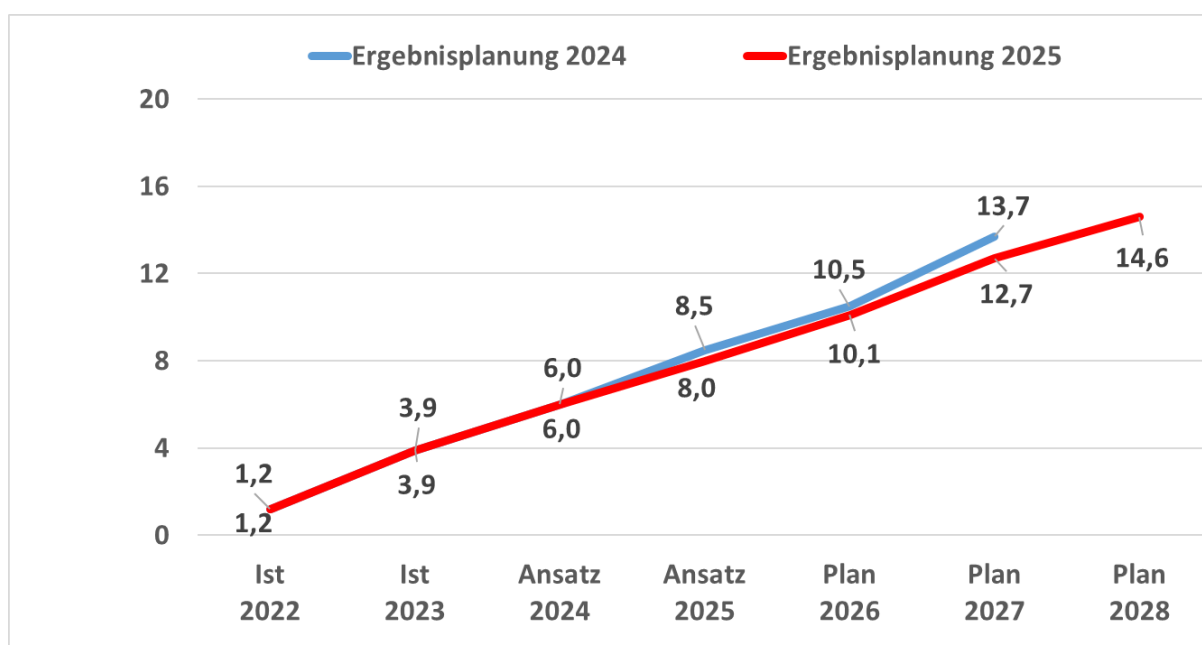
An dieser Stelle dürften allerdings auch Bund und Land deutlich stärker gefordert sein als bisher. Das die Finanzierung der Kommunen mindestens an dieser Stelle ein strukturelles Problem hat, dürfte offenkundig sein und ist leider nichts Neues.



Eine weitere Auffälligkeit zeigt sich bei den Sachaufwendungen und Abschreibungen. In Höhe von 3 Mio. Euro im Vergleich zum Jahr 2023 zeigt sich allein eine Verzerrung durch eine andere Zuordnung von Steueraufwendungen. Echte Mehrbedarfe ergeben

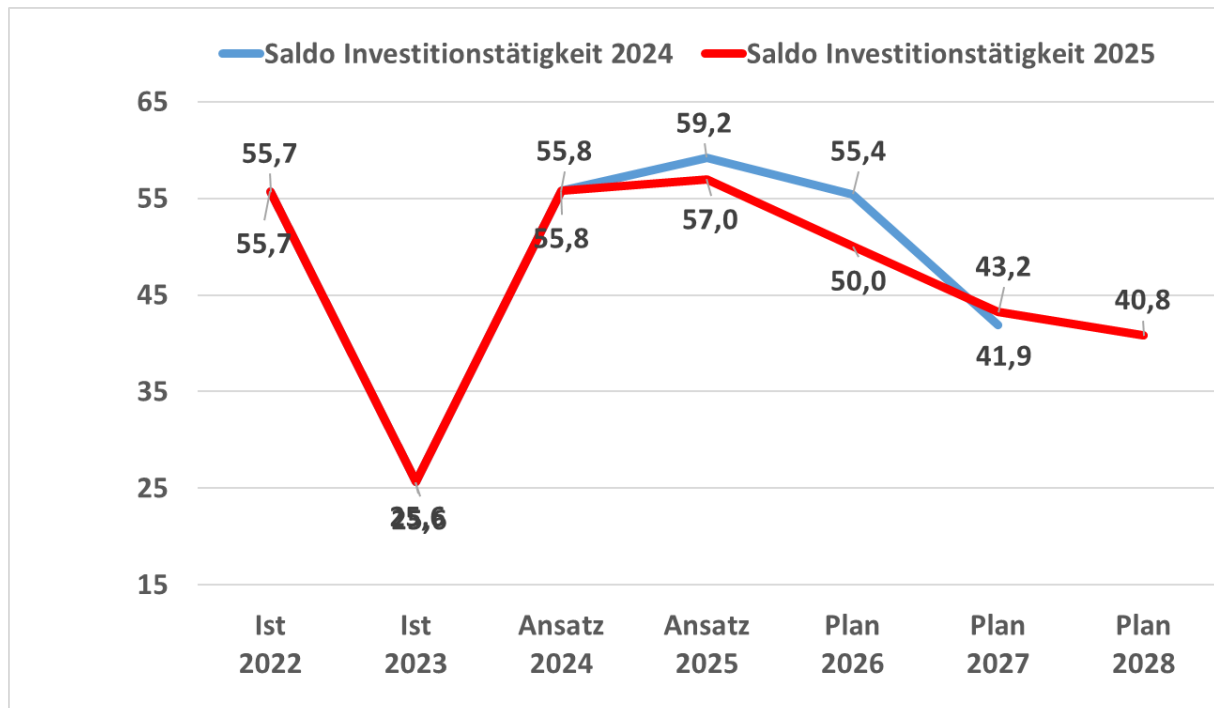
sich durch die Umstellungen von IT-Systemen in Schulen und im Rathaus, die Schülerbeförderung, den Rettungsdienstbedarfsplan sowie durch Mehrbedarfe bei Abwasser und Schmutzwasser.

Hinzu kommen die Auswirkungen von baulichen Sanierungen und Investitionen. Neben den laufenden betrieblichen Folgekosten wirken sich bei den Investitionen in den nächsten Jahren ebenfalls die Abschreibungen aus. Auch wenn es einige Zeit dauert, die hohen Bauvolumina der letzten und der noch folgenden Jahre kommen erkennbar als Mehraufwand im städtischen Haushalt an.



Eine weitere Folge des hohen Bauvolumens und der städtischen Defizitlage sind die steigenden Zinsen. Durch die vorläufige Haushaltsführung liegt mit der roten Kurve die aktuelle Entwicklung etwas unter der vom letzten Jahr. Eine Reduzierung der Ansätze durch sinkende Zinsen hatten wir bereits letztes Jahr im Zuge des Ratsbeschlusses am 23. April berücksichtigt. Es verbleibt dennoch ein Anstieg auf bis zu 14,6 Mio. Euro im Jahr 2028.

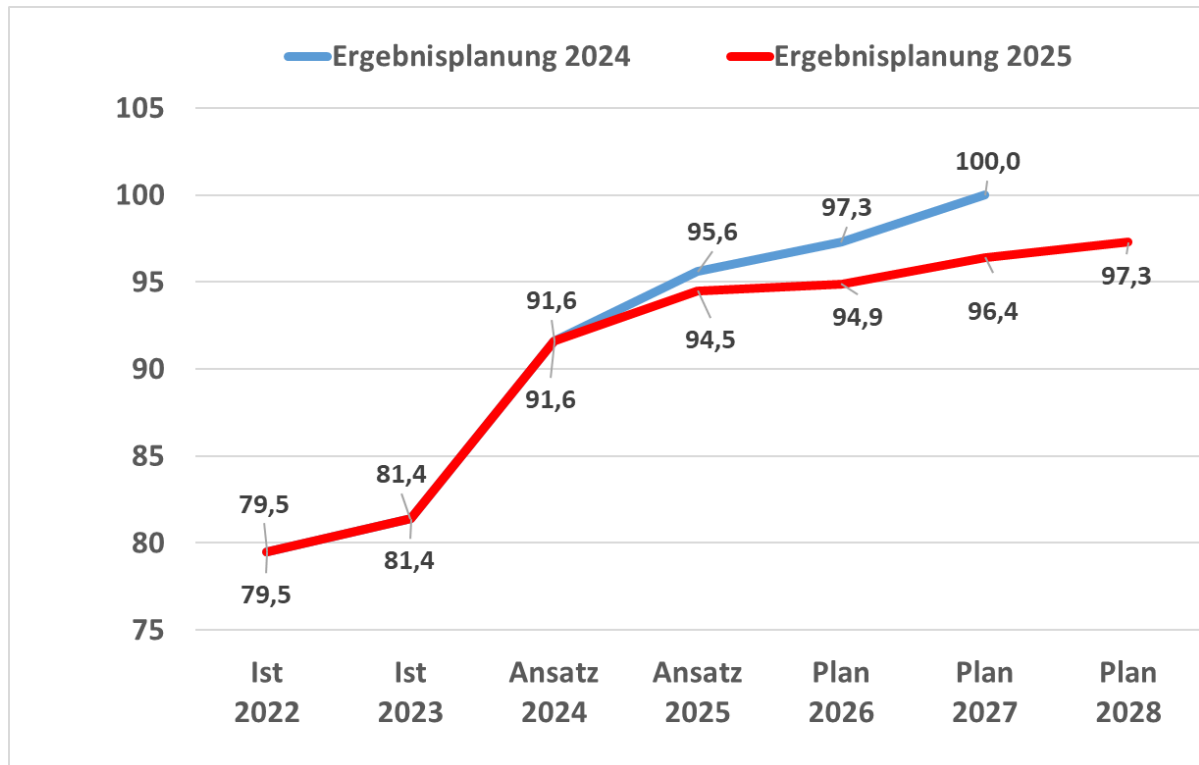
Um die nun dargestellten Werte weiter merklich zu reduzieren, bedarf es noch weit höherer Zinssenkungen als bisher. Eine besondere Dynamik haben auch hier die Investitionen. Um die perspektivischen Zinslasten zu senken, müssen wir gemeinsam die angedachten Beschaffungen und Baumaßnahmen der Vorstandsbereiche noch einmal auf Notwendigkeit hinterfragen.



Abgebildet sehen Sie den sogenannten Saldo aus Investitionstätigkeit. Es ist das Volumen an Investitionen, welches nicht durch Dritte finanziert wird, wie z.B. durch Fördergelder oder allgemeine Zuweisungen des Landes. Anders ausgedrückt wären dies die aufzunehmenden Investitionskredite bei Banken.

Wer sich noch an den Brief des Kreises Wesel als Aufsichtsbehörde vom letzten Jahr erinnert, hat womöglich noch die damalig genehmigte Maximalhöhe für Dinslaken im Hinterkopf. Die Größenordnung lag bei 42 Mio. Euro und darin war schon ein Teilbetrag für Altmaßnahmen aus 2023 enthalten.

Für uns bedeutet dies, die Umsetzungsgeschwindigkeit von Maßnahmen genauso zu überdenken wie die Notwendigkeit von Beschaffungen oder Baumaßnahmen. Die Regularien der vorläufigen Haushaltsführungen lassen derzeit eh nur die zwingend notwendigen Maßnahmen für eine Umsetzung bzw. Beauftragung zu.



Vor dem Fazit zeige ich Ihnen noch die erwartete Entwicklung bei den Personal- und Versorgungsaufwendungen. Es gibt vor allem zwei Gründe, warum die Werte aus der Planung 2025 ff. unter denen des Vorjahres liegen.

Der erste Grund sind personelle Konsolidierungsmaßnahmen in einer Größenordnung von 1,7 Mio. Euro im Jahr, welche Sie im Haushaltssicherungskonzept von heute nachlesen können. Der zweite Grund sind veränderte Annahmen für die Erhöhungen bei den Tarif- und Besoldungsanpassungen. Nach den relativ hohen Abschlüssen der Vergangenheit geht die Verwaltung in den kommenden Jahren von geringeren jährlichen Steigerungsraten aus.

An dieser Stelle muss ich ein zweites Blitzzeichen setzen. Die Rückmeldung der Versorgungskasse zu den Rückstellungen steht noch aus. Hieraus besteht ein gewisses Risikopotential.

## Mein Fazit zum Haushaltsplanentwurf 2025

	2024	2025	2026	2027	2028	...	2033
Allgemeine Rücklage zum 01.01.	264,71	240,02	214,84	186,75	154,67	...	-4,70
Jahresfehlbedarfe	-24,69	-25,18	-28,09	-32,08	-31,26	...	-32,90
Allgemeine Rücklage zum 31.12.	240,02	214,84	186,75	154,67	123,41	...	-37,60
Entwicklung der Allg. Rücklage in %	-9,33%	-10,49%	-13,07%	-17,18%	-20,21%		

Im Zusammenspiel der steigenden Erträge und der bisherigen Haushaltssicherungsmaßnahmen stabilisieren sich die Jahresdefizite auf einem Niveau von -31 bis -32 Mio. Euro. Ohne weitere Verbesserungen wird das Eigenkapital im Laufe der nächsten Jahre dennoch aufgezehrt sein.

Dies verpflichtet Rat und Verwaltung gemeinsam weitere Konsolidierungspotentiale zu identifizieren und über Beschlüsse auch zu realisieren. Aus meiner persönlichen Sicht müssen zunächst sinkende Ausgaben in allen Facetten in den Vordergrund gestellt werden. Von laufenden Ausgaben bis hin zu Investitionen. Auch wenn am Ende nach vielen Bemühungen doch zusätzliche Erträge notwendig sein sollten um die Ziellinie zu erreichen. Es hilft nicht: In erster Linie müssen wir sparen.

Zusammen mit der Firma Rödl & Partner wird die Verwaltung Ihnen als Stadtverordnete am 21. Februar weitere Möglichkeiten zur Konsolidierung aufzeigen. Die Einladung hierzu erfolgt kurzfristig. Nach Diskussionen in ihren Fraktionen hoffen wir auf einen breiten Ratsbeschluss in den dann anschließenden Wochen. Ziel muss es sein, einen weiteren Schritt in Richtung eines langfristigen Haushaltsausgleichs zu gehen.



Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,  
sehr verehrte Zuhörende,

auch wenn sich das Ausgabeverhalten, Strukturen und Arbeitsweisen ändern müssen, so kann Dinslaken dennoch eine vielseitige und lebenswerte Stadt bleiben. Lassen Sie uns hier vor Ort gemeinsam daran arbeiten und nehmen Sie dabei gleichzeitig Ihre bzw. unseren eigenen Bundes- sowie Landesvertretungen in die Pflicht.

Zum Abschluss bedanke ich mich bei allen, die an der Aufstellung des Haushalts und der Konsolidierungsmaßnahmen mit viel Engagement mitgewirkt haben. Neben den Kolleginnen und Kollegen des Fachdienstes Haushalt sind dies auch eine Vielzahl von Mitarbeitenden in den Vorstandsbereichen. Einige von denen werden Sie bei der gerade angekündigten Veranstaltung am 21. Februar sehen. Sollten Sie bis dahin schon Rückfragen haben, so stehen neben mir auch die anderen Verwaltungsvorstandsmitglieder für Gespräche zur Verfügung.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und bleiben Sie gesund!